

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmaler Aufstellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Saale-Beitung.

Zweicundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Expeditionen oder deren Raum mit 30 Pfa., solche aus Halle mit 20 Pfa. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 68, I. (sonst von weiteren Annahmestellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.)

Nr. 79.

Halle a. S., Sonntag, den 16. Februar

1908.

Agarische Arbeiterpolitik.

Berlin hat wieder seine agrarische Woche. Das preussische Landesökonomienkollegium hat getagt und eine große Anzahl Beschlüsse gefaßt.

Am Dienstag und Mittwoch hat sich der Deutsche Landwirtschaftsrat mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt und recht deutlich geurteilt, was Geistes Rich seine Mitglieder sind.

Im Dienstag und Mittwoch hat sich der Deutsche Landwirtschaftsrat mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt und recht deutlich geurteilt, was Geistes Rich seine Mitglieder sind.

Am Dienstag und Mittwoch hat sich der Deutsche Landwirtschaftsrat mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt und recht deutlich geurteilt, was Geistes Rich seine Mitglieder sind.

Am Dienstag und Mittwoch hat sich der Deutsche Landwirtschaftsrat mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt und recht deutlich geurteilt, was Geistes Rich seine Mitglieder sind.

Am Dienstag und Mittwoch hat sich der Deutsche Landwirtschaftsrat mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt und recht deutlich geurteilt, was Geistes Rich seine Mitglieder sind.

Am Dienstag und Mittwoch hat sich der Deutsche Landwirtschaftsrat mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt und recht deutlich geurteilt, was Geistes Rich seine Mitglieder sind.

Am Dienstag und Mittwoch hat sich der Deutsche Landwirtschaftsrat mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt und recht deutlich geurteilt, was Geistes Rich seine Mitglieder sind.

Am Dienstag und Mittwoch hat sich der Deutsche Landwirtschaftsrat mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt und recht deutlich geurteilt, was Geistes Rich seine Mitglieder sind.

Am Dienstag und Mittwoch hat sich der Deutsche Landwirtschaftsrat mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt und recht deutlich geurteilt, was Geistes Rich seine Mitglieder sind.

Am Dienstag und Mittwoch hat sich der Deutsche Landwirtschaftsrat mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt und recht deutlich geurteilt, was Geistes Rich seine Mitglieder sind.

nale Dienstpflicht der Jugend verbunden leben möchte. Nun das sah Herr v. Erffa doch ein, daß man nicht jährlich zwangsweise 40 000 Berliner Kinder der Landwirtschaft zuführen könne.

Auch in der Beschränkung der Freizügigkeit hat die Landwirtschaft jetzt ein Paar gefunden. Evidens befürchtet man dadurch eine stärkere Belastung der ländlichen Armenpflege, während jetzt die Städte dafür mehr als das fache Land zu leisten haben, und dann müßte man mit der Beschränkung der Freizügigkeit nach der Ansicht des Herrn v. Erffa einen sozialdemokratischen Grundfaß anerkennen: das Recht auf Arbeit.

Von dem Recht auf Arbeit wollen aber die Junker nichts wissen; für sie genügt es, wenn ihnen das Recht auf Arbeiter, und zwar auf möglichst billige Arbeitstrakt, zuerkannt wird.

In dieser Richtung bewegt sich auch das Streben des Landwirtschaftsrats nach härteren Maßnahmen gegen den Kontraktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter. Kein Koalitionsrecht, kein Streikrecht für den Arbeiter, aber die Aussicht auf schlechte Behandlung und auf das Gefängnis im Falle des Kontraktbruchs, so lautet das soziale Programm des Landwirtschaftsrates für die landwirtschaftlichen Arbeiter.

Der gleiche egoistische Geist zeigt sich in dem Verlangen nach besserer Fremdenpolizei. Nicht rechtliche Gleichstellung der Fremden mit den Einheimischen, sondern schärfere polizeiliche Maßnahmen werden verlangt: Legitimationszwang und rüchtslose Ausweisung aller legitimationslosen Arbeiter auf Kosten des Staates, nicht der Arbeitgeber, die die legitimationslosen Arbeiter angeworben haben.

Kurzum, man mag hinblicken, wo man will, überall ist es der nackte Egoismus, der aus den Beschlüssen des Junkerparlamentes spricht, das sich Deutscher Landwirtschaftsrat nennt. Das Staatswohl wird nur vorgeschützt, um unter seinem Deckmantel das eigene Interesse in rüchtslosester Weise wahrzunehmen.

Der Appetit wächst eben auch den Junkern beim Essen. Früher hieß es: Wenn wir erst die hohen Zölle haben, können wir unsere Arbeiter besser bezahlen. Aber nachdem sich die Industrie die hohen landwirtschaftlichen Zölle gefallen ließ, soll sie jetzt auch erlauben, daß ihr zwangsweise die Arbeiter abgenommen werden. So sollen dem Zukunftsstaat des Junkertums die Wege geebnet werden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser empfing gestern den Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bethmann-Hollweg, zum Vortrage über verschiedene Fragen des Automobilwesens, insbesondere über die Schwierigkeiten bei der Grenzabfertigung ausländischer Automobile.

Der Senatspräsident des Obergerichtspräsidenten Ruiting ist gestorben.

Zum Fall Grandinger.

Die Liberale Fraktion des bayerischen Landtages wird wie gemeldet wird, wegen des letzten Briefes des Erzbischofs

von Bamberg an Bistarr Grandinger eine Verwahrung an den Erzbischof richten.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Der Vorsteher der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Heinrich Prinz zu Schönau-Carolath, hat für den 24. d. Mts. eine Sitzung des Zentral-Ausschusses der Gesellschaft nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Stellungnahme zu der Uebersicht über die Verhältnisse der Volkshilfen in Preußen.

Die Stimmrechts-Kommission des Herrenhauses, die, wie gemeldet, die Vorlage in zweiter Lesung angenommen hat, entschied definitiv dahin, in den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses folgende Änderungen vorzunehmen: § 13 lautet: Dem Staate wird das Recht verliehen, zur Sicherung des gefährdeten Deutschtums Grundstücke im Wege der Enteignung zu erwerben.

Ferner wurde ein § 13 eingefügt, wonach von der Enteignung ausgeschlossen sind: Gebäude und Grundstücke, soweit sie das Eigentum von Kirchen, Religionsgemeinschaften und milden Stiftungen sind, ferner Grundstücke, die zu einem mehr als 10 Jahre befähigten Familien-Erbetimmer gehören, ferner Grundstücke, sofern dem Eigentümer das Eigentumsrecht daran seit mehr als 10 Jahren zugeht oder durch einen Ueberlassungsvertrag von den Eltern oder Ehegatten übertragen wurde, endlich Grundstücke, die der Eigentümer von dem Korrespondenten als dessen Ehegatten oder als dessen Erben erster oder zweiter Ordnung im Sinne des § 1924/25 des Bürgerlichen Gesetzbuchs kraft eines Testaments oder gesetzlicher Erbfolge erwarb.

Ferner wurde eine Resolution angenommen, die Staatsregierung zu erlösen, halbamtlich eine organische Reorganisation der Anstellungskommission für Polen und Westpreußen in die Wege zu leiten und hierbei den Einfluß der beteiligten Oberpräsidenten zu fördern sowie eine Mitwirkung der Organe der Selbstverwaltung heraufzufen.

Stenog. Nachfolger.

Dem „B. T.“ zufolge, gilt augenblicklich als einer der aussichtsreichsten unter den vielen für die Reichsversammlung genannten Kandidaten der frühere toburgische Staatsminister Hentig. Herr Hentig hand früher, als er noch Rechtsanwalt war, der nationalliberalen Partei nahe, wurde dann vom Fürsten Fürstberg zur Leitung der ausgeübten Fürstentumsgüter ernannt und führte für den Fürsten eine Reihe glücklicher Prozesse. Er wurde zum Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, als dieser die Vormundschaft für den minderjährigen Herzog Alfred übernahm, als Nachfolger des Staatsministers Streng nach Koburg berufen. Herr Hentig war auch der Rechtsbeistand des Fürsten Bismarck.

Feuilleton.

Deutsche Pflanzennamen.

Wer den Menschen ein Mittel verpflückt, durch das sie reich und leicht zu Geld kommen können, der wird immer willkommen sein; und so wird man sich nicht gar zu sehr wundern dürfen, wenn unter diesen Mitteln auch manche folschlicher Art sich befinden. So wurde uns einmal erzählt, wenn wir tausend Gulden haben wollten, so brauchten wir nichts weiter zu tun, als uns ein Pfälzchen Tausendguldenkraut zu verschaffen, dieses mit einer beliebigen Säure zu überziehen, worauf sich nach einem bestimmten chemischen Prozesse die Säure mit dem Kraut zu Sauerkraut verbinden und die tausend Gulden fertig werden würden.

Wir waren und magten die Säure nicht daran, aber wir waren neugierig geworden, von dem sprachlichen Prozesse etwas zu erfahren, durch den das bescheidene Pfälzchen zu seinem stolzen Namen gekommen ist. Denn die in früheren Zeiten übliche Erklärung, die Heilkraft der Pflanze, besonders gegen das Fieber, sei so groß, daß sie tausend Gulden wert sei, ist natürlich ganz und gar mißglückt. Wir müssen vielmehr fragen, wie die offizielle Pfälz in der lateinischen Sprache geheißen hat, und hören: herba Centaurea. Sie erinnert durch diesen Namen an den Centauren Chiron, Herkules' Lehrer, der in allen Wissenschaften, besonders aber in der Arznei — und Kräuterkunde bewandert war. Unser Tausendguldenkraut ist demnach eigentlich das Centaurenkraut und wer Interesse für Mythologie hat, könnte sich nun anaerget fühlen, nach der Sammlung dieses eigenartigen, aus Pferd und Menschen zusammengelegten Fabelwesens zu fragen, deren Namen nichts weiter als Stachel, Spornen heißt und in denen die heutige Porzellan- und Wollendämmungen zu sehen pflegt. Aber die frühere Wortkunde war schneller fertig mit ihrer Arbeit. Sie fertigte das eigentümlich, ihr fremde Wort einfach in Centauren — 100 und herum — Gold, und kam so zu einem Sunbergtendkraut. In Frankreich dagegen, wo der Centauren in der Aussprache zum Centur wurde, ist aus unserer Sprache eine Sainte-Sonorine geworden. Aber die Ueber-

setzung hatte dem Volksempfinden noch kein Genüge getan. Wir in Zahlen übertreiben will, der hielt sich in früheren Zeiten und hält sich wohl auch heute nicht bei dem leicht zu überlebenden Hundert auf. Wie man „viel tausendmal“ grüßt, wie man von heraufsig spricht, vom Tausendfüßler redet, so mußte auch aus dem Hundert — das Tausendgebildet traut werden. In der Umgegend des Brodens, des Blosberges, traut man der Pflanze eine ganz besondere Kraft zu: wer einen Kranz von Tausendgebildetkraut auf seinem Kopf trägt, der kann, wenn er in der Walpurgisnacht auf einen Kreuzweg geht, die Degen nach dem Blosberg fahren lassen, ohne daß sie ihm ein Leid anzutun vermöchten. Andere Bestätigung dafür, welche Rolle die Volksmythologie bei unseren deutschen Pflanzennamen gespielt hat, bietet Franz Söhne in seinem hübschen Büchlein „Unsere Pflanzen, ihre Namenerklärung und ihre Stellung in der Mythologie und im Volksaberglauben“ (Leipzig, Teubner), dessen vierte Auflage loben erschienen ist. Dem äußerlich reichen Tausendgebildetkraut lassen wir das Wälmchen folgen, dessen Namen von dem Reichtum des Innern zu sprechen scheint: das Liebeshädel. Gebraucht man es doch auch zu allerhand Liebeszauber und meint z. B. in der Rhein, daß dem, der es trägt, niemand böse sein könne, und daß es die Götter unwiderstehlich anziehe. Ja, der Name ist schon früh zu einem Kosenwort für die Geliebte und den Geliebten geworden: am Ende des sechzehnten Jahrhunderts lesen wir bei dem Dramatiker Jakob Arner: „Mein Liebeshädel und mein Halberbüßel, / Mein Herzgenost und Rosenbüßel, / Mein Tausendfüßel, mein Augentußel.“ Und in dieses Reich von lieblichen Gedanken leuchtet nun die Sprachforschung hinein und muß erklären, das wir hier keine ursprünglich deutschen Namen vor uns haben, sondern Liebeshädel, in früherer Form Liebeshädel nichts weiter als die Vorbedeutung des lateinischen Iovistum ist, in dem wieder nur eine Nebenform des Wortes Iugistum zu finden ist: unser Liebeshädel ist also einfach die I u g i s t i s e P f l a n z e, und noch heute geht sie dem liguirischen, oberitalienischen Arzneibuche an. Auch eine weitere Anzahl früher oder jetzt offizieller Pflanzen geben uns in ihren deutschen Namen manche Rätsel auf. Zum Schwitzen wurde früher die Eberkraute oder Eberkraute genannt; aber es wäre vergeblich, ihren Namen mit dem Eber oder mit der Raute oder auch der

Rute in Beziehung zu bringen. Man muß auch hier maßschießend wieder auf das Altertum zurückgehen und findet, das griechische Mediziner wie Dioskorides oder auch Plinios in seinen Gedichten von den Mitteln gegen den Biss giftiger Tiere und gegen Vergiftungen durch Speie und Trank, die gemeine Stabwurze abrotanon nennen, ein Name, der mit abrotos, unsterblich, zusammenhängt und vielleicht sich auf die lebensdauende Kraft der Pflanze oder ihr frühliebendes Aussehen beziehen soll. Die wissenschaftliche Botanik gibt ihr den Namen Artemisia abrotanon. Das führt uns auf eine andere Artemisia, den dracunculoides, der seinen Namen daher hat, daß kein Kraut gegen den Biss der Schlangen und Drachen (draco) schützen soll. Aus dem draco ist französisch estragon geworden, und daraus hat die deutsche Volksmythologie wieder Astragan gemacht. Eine dritte Pflanze, die man früher gegen den Biss giftiger Tiere anwandte, ist die Feterlicke. Wer hier einen Zusammenhang mit Htern luchen wollte, wäre auf etnem ganz falschen Wege. Dioscorides wies der Pflanze auch noch die Kraft zu, die Geburt zu erleichtern, und nach ihr darnach den Namen Tritolochia, woraus der deutsche Name entstanden ist. Wir schließen diese Reihe altägyptischer Prozesse, die im fünften, Obermännen, von dem Petrus de Crescenzo im fünfzehnten Jahrhundert sagt: „getrunken läßt sich schaden das heben der vergiftigen Tiere, das auch gelassen und gebunden wird bei hies euen müden hundts, es heilet“, und in dem einfach die agrimonia, das auf dem ager (Feld) wachsende Kraut, heilt. Aus der Hypothese wollen wir nur noch in die Rüche mandern und leben, was es denn mit der gemöhnlichen Speisepflanze, der Peterlicke, für eine Bewandnis hat. Bei der Häufigkeit des männlichen Vornamens Peter in früherer Zeit lag es nur zu nahe, in ihm den ersten Bestandteil des Namens zu finden, und dazu dinstete man sich den weiblichen Vornamen Sille — wir erinnern an Herfille in Goethes „Wahlverwandtschaften“ — hinzu und erfand ein Märchen von der Verwandlung zweier Kinder in eine Pflanze. Nun ist aber die Peterlicke eine Art Epiph. Den Epiph nannten die Griechen S e l i n o n. Wie der Wasser-epiph Hippopolitino, so ließ der Pelscepiph Petroselinon, woraus dann unsere Peterlicke geworden ist, die wir auch als Fauterlicke, Peterlein, Peterli, Feterling antreffen.

**Bettfedern,
Fertige Betten,
Eiserne Bettstellen,**

Stappdecken von 2,90 Mk. an.
Schlafdecken von 2 Mk. an.
Fertige Betten von 15 Mk. an pro Gebett.
Bettfedern von 55 Pfg. pro Pfd. an.
Matratzen von 6 Mk. an pro Stück.
Eiserne Bettstellen von 3,50 Mk. an pro Stück.

H. C. Weddy-Pönicke

Halle a. S., Leipzigerstr. 6, Parterre, I., II. und III. Etage.

Am Lager sind stets ca. 80 komplette Betten in allen Preislagen

Bettfedern-Reinigungsmaschine mit Kraftbetrieb

Von anderer Seite wird auch Geheimrat Wittling als Stengels Nachfolger genannt.

Seine Tagesnachrichten.

Der englische Premierminister Campbell-Bannerman ist leicht an Influenza erkrankt.

Deutscher Reichstag.

102. Sitzung vom 15. Februar.

Am Sonnabend letzte das Haus die zweite Lesung des Postgesetzes

Abg. Pattmann (wirtsch. Vgg.): Wenn auch die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus manches Begehrens enthält, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein selbsterfüllender Abgang sind von der außergewöhnlichen Bewegung, die durch unseren Beamtenstand geht. Die Zeiten müssen aufhören, in denen ein vermögensloser Beamter nichts hinterläßt als Frau, Kinder und — Schulden. Die Hungerkur hat ihr Gutes, zur Förderung des Pflichtbewußtseins trägt sie aber nicht bei. Die Disziplin muß aufrecht erhalten werden, das Treueverhältnis, seine Evidenz in der Anstellung legt ihm besondere Pflichten auf, die man in das Wort „Disziplin“ einschließen kann. Ein Koalitionsrecht mit Streikrecht kann nicht bewilligt werden. Dem Staatssekretär bitte ich, nicht jedes Wort einer Beamtenzeitung auf die Waagschale zu legen. Eine gewisse Heroikität ist nicht nur dem Beamtenstand, sondern in Beamtenhande entzweifelbar. Der Resolution v. Gampert betreffend die Stimmartenzulage, stimmen wir trotz schwerer finanzieller Bedenken zu. Ebenso sind wir mit der Ausweisung des akademischen Studiums für die obere Prüfungsreihe einverstanden; dabei müssen aber Härten gegen die früheren Annäherer vermieden und der Titel „Postoffizier“ auch an jetzige Beamte ausgedehnt werden. Wenn der Staatssekretär erklärt, er wolle aus den „gehobenen Unterbeamten“ keine besondere Beamtenkategorie schaffen, so wird sich das mit der Zeit ganz von selbst ergeben. Redner befürwortet jedoch die Resolution seiner Partei auf Wiedereinführung des Disportos. Diese Resolution sollte gerade aus finanziellen Rücksichten angenommen werden.

Abg. Kuleski (Vot.): Der Resolution des Zentrums zur früheren Sonnabendstimmartenzulage stimmen wir zu. Entschieden bekämpfen wir aber die Stimmartenzulage. Auch wir haben einen „Fall Schellenger“. Es handelt sich dabei um einen Briefboten, der entlassen wurde, weil er einen polnischen Kandidaten gewählt hatte. Er sangnete natürlich. (Heiterkeit.) Als es aber so gebräut wurde, daß ihm der Eid ausgetreten wurde, da hat er es zugegeben. Er wurde entlassen. Liegt es etwa an der Keuschheitspflicht der Polen. Die ganze Nachfrist ist nicht demeritieren worden. Die Verletzungen der Postbeamten vom Westen nach dem Osten sollten seltener vorkommen, da ihnen das Wesen der Polen und der polnischen Namen usw. unbekannt sind; das Funktionieren der Post wird dadurch beeinträchtigt.

Abg. Werner (D. Nsp.): Die Stimmartenzulage ist nötig, da die preussischen Beamten sie längst haben. Eine Entzerrung der Beamten ist nicht darin zu sehen, und ein Vetschungsgebet handelt es sich nicht dabei. Wenn Beamtenkategorien nach jahrelangem vergeblichen Bemühen bei den Behörden sich auch an die Reichstagsabgeordneten wenden, so ist darin kein Mißtrauensvotum zu erblicken. Redner beipflichtet jedoch die Wünsche der höheren Postbeamten, der Assistenten und Militärwärter und bittet um Berücksichtigung dieser Wünsche zur Schaffung eines aufrebenen Beamtenstandes.

Staatssekretär Kraetzke: Auch die Landbriefträger können nach abgelegtem Examen in gehobene Stellen einrücken. Den Wert der Landbriefträger unterlasse ich nicht, die Beschäftigung in den Städten ist aber umfangreicher, und deshalb sollen sie auch die Stelle als Postoffizier durchlaufen. Ein Unterschied zwischen früheren ungeschulten und postieren geprüften gehobenen Unterbeamten wird nicht gemacht werden. Eine Nachprüfung ist ausgeschlossen. Besichtig der Nachpostwagen sind wir befreit, durch größere Wagen typen mit Pufferräumen größeren Schutz zu sichern.

Die Verwaltung beschäftigt sich aber weiter mit der Frage und wird die Gefährdung dieser Wagen weiter gemindert. Die späte Verlegung der Beamten ist eine Folge der späten Erledigung des Etats. Ich nehme es schon auf meine Kasse, die Beförderungen früher, als eigentlich möglich, betannt zu geben. Der Fall des Landbriefträgers, der wegen seiner Stimmabgabe für einen Polen entlassen sein soll, liegt doch etwas anders. Es waren zwei polnische Stimmen bei der Stichwahl abgegeben, und dafür kommen nur der Lehrer und der Landbriefträger Schalski in Betracht. Schalski hatte sich vom Postagenten einen Wahlzettel für den deutschen Kandidaten ausgeben und hinterher erzählt, er habe diesen auch gewählt. Damit kam der Lehrer in Veracht, polnisch gewählt zu haben, und dies kam auch in einem Referat zum Ausdruck. Der Lehrer strengte gegen den Redakteur Klage an und Schalski gab dann als Zeuge zu, daß er den Polen gewählt habe. Schalski ist 71 Jahre alt und hat deshalb aus Anlaß dieses Falles, nachdem ihm die Ehrlosigkeit dem Lehrer gegenüber vorgehalten war, um Verlegung in den Ruhestand, der auch gewählt wurde. So liegt also dieser Fall doch anders, als Herr Kuleski darstellte. (Hört, hört!)

(Fortlegung folgt.)

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 16. Februar.

Sonntagsplanderei.

Frühlingszeiten! Ja, wahrhaftig, wenn's draußen auch fröhlich, es geht ein Frühlingshauch durch die Welt. In den Schaulustern der Fingergelächter tauchen die ersten Strohhüte auf — ich knüpfte den Ueberzieher fester, mich fröhlich. — Auf dem Markt bietet man frischen Schnittlauch feil, zwar nicht in Freiheit gezogen, aber aus wohlberbeiteten Treibbeeten; Schneeglöckchen durchhauchen unsere Blumenläden mit köstlichem feinem Duft; mit silbernen arten Falelnußfäden ziehen die kleinen Hausierer von Tür zu Tür; die Festlegung der neuen Steuerzulage naht; unsere Stadtmütter hiffen stolz die Fahne der Sparämte; die Haken feiern auf feimender Saat ihre Liebesfeste; Meister Reimide hat draußen in der Heide mit seinem Schatz ein Stelldichein; die Maulwürfe fangen an, Hügel aufzumerzen; in den Tümpeln und Teichen regen sich die Frösche; bunte Schmetterlinge, von freundlichen Lesern gesandt, fliegen auf in meiner Redaktionsstube. Die „Solen“ des Hallmarks preisen als echte Frühlingsboten grüne Heringe an, und unser Elefantenträuflein im Zoologischen Garten sehnt sich nach einem Gefährten. . .

Frühlingszeichen — wer mag da widersehen?

Freitag hatten wir Valentinstag. Er galt schon unsern Altvordern als Vorfeier des Frühlings, So hieß's auch im Mittelalter. Welchem Wurfchen das Mädel am Valentinstag zuerst begegnet, der wurde im Lenz ihr Valentin. Selbstverständlich beugte menschliche Fürsicht bideim Zufall vor, daß sich immer die richtigen Valentin und Valentinie zusammenfanden. In England und bei uns in ländlichen Orten senden sich noch heute die jungen Leute, die sich heimlich lieben, anonyme Herzensbriefe:

Wenn du mein bist, dein ich bin
als dein lieber Valentin!

Wir in der Großstadt empfinden ja längst nicht mehr so schlicht wie diese einfachen dörflichen Menschen, aber auch uns paßt um Valentin Lenzesehen.

Und gerade jetzt passiert solch närrische Geschehnisse!

In Berlin waren sie verarmtelt, die extremsten unter den extremen Frauenrechtlerinnen — die andern sind ganz nette demütigste Damen; ich jense stets vor ihrem Ernst, vor ihrem Streben den Hut besonders tief — aber diese

Damen vorige Woche in Berlin, vorm Valentinstag! — Ich möcht' mich ausschütten vor Lachen. Das Wahlrecht wollen sie haben, altiu und passiv, volle Gleichberechtigung mit den Männern, auf allen Gebieten, auch die Mitwirkung im kommunalen und politischen Leben. Très bon! Aber wie wollen sie's erreichen? Abtrohen wollen sie's dem Staat, dem korruptierten, verlumten, verlotterten, von Männern regierten Staat. Und da haben sie ein altes Regent gefunden, eins von einem alten griechischen Satiriker, der den Athensern auf der Bühne Frauen vorstellte; die in Erbitterung über die miserablen Verhältnisse den verdorbenen Staat zum Aussterben bringen wollten. „Meine Damen“ hieß die Rednerin an, „meine Damen, lassen wir mal ein paar Generationen ausfallen! dem Staat muß der Nachwuchs fehlen; ihm muß angst werden um die künftigen Refuten, und, meine Damen, glauben Sie mir, er kriegt zu Kreuze.“

„Fürwahr ein Gedanke, läßn und gigantisch. . . Jitte, erbärmlicher Staat. . .“

Als treuer Staatsbürger fing ich an, mitzutütern; aber da lachten vor mir auf Strohhüte, Schneeglöckchen, Polstfischen, grüne Heringe und unser Elefantenträuflein. . . Frühlingszeichen, Lenzesehen. . .

Und mir war's, als sicherte alles rund um mich herum über die gällige Reifstimme. . .

Schneiderinnung und Polizeiformen.

Unsere hiesigen Schneidermeister führen seit Jahren Klage darüber, daß die Lieferer der Polizeiformen hauptsächlich an eine auswärtige (Berliner) Firma übertragen wird. Die Herren find der Ueberzeugung, daß sie auch auf diesem Spezialgebiet genau so leistungsfähig sind wie die Berliner Firma, nur möge man die Lieferungsbedingungen zur freien Konkurrenz so stellen, daß nicht von vornherein die hiesige Schneiderinnung vom Wettbewerb ausgeschlossen würde. Die Innung äußert sich dazu in dem Organ der Handelskammer folgendermaßen:

Die Kleiderkasse der Polizei-Erhaltung-Beamten in Halle schreibt den Bedarf an Kleidungsstücken und Ausstattungsgegenständen ihrer 215 Beamten für das Geschäftsjahr 1908/09 aus. Der Termin, bis zu welchem Angebote bei der Polizeiverwaltung abgegeben sind, läuft am 15. März cr. ab. Bei der Ausschreibung ist von einem Termin, an dem sämtliche eingegangenen Angebote in Anwesenheit der Anbieter geöffnet werden sollen, wiederum nicht die Rede, so daß mit den bisherigen Gepflogenheiten, die Lieferung in ihren wesentlichen Bestandteilen wiederum der bisherigen Berliner Lieferungsfirma zu übertragen, nicht gebrochen werden wird. Das Geld Hallescher Steuerzahler muß eben nach Berlin und das nennt man Lokalpatriotismus und wirtschaftliche Förderung des einheimischen Handwerkerstandes. Schon die Festlegung des Anbieterstermines auf 15 Tage vor Beginn des Geschäftsjahres (Lieferungsdauer) ist, wie bereits seit langen Jahren, eine direkte Unterbindung der Beschäftigungsbereitungen seiner Handwerker und deren Korporationen, indem die Zuschreibung eine Lieferungsfrist von mindestens sechs bis acht Wochen zur Herstellung der ausgewählten Stoffe fordert. Wir sind überzeugt, daß diese und weitere Unstimmigkeiten gegen die allgemeinen Lieferungsbestimmungen, wie sie von den Ministereien erlassen sind, nur durch das Eingreifen der Stadterordnetenverammlung und besser durch die höheren Verwaltungsstellen beseitigt werden können. Geschieht dieses nicht, so kann mit Recht der in Frage kommende Teil des Handwerkerstandes von Halle an einem tatsächlichen „Wohltun“ der Behörden zweifeln.

Neueste Bilderreihe der „Saale-Zeitung“. Im Schaufenster der „Saale-Zeitung“-Passage sind folgende Bilder ausgefellt: „Ein Bilderdünstler ohne Hände“, „Ein Knabe von 400 Pfund Gewicht“, „Eine Neuerung im Sparwesen“, „Hungersnot in Rußland“, „Ein neuer Aeroplan in Deutsch-

Verlobte

sind höchlichst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen

**Ausstellung
fertig eingerichteter
Wohnräume**
eingeladen.

Kostenanschläge und Vorgesprächen bereitwilligst.

Gebr. Bethmann

Kunstmöbelfabrik

Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume.

Vornehme aparte Arrangements. 70 Musterzimmer.
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Grosse Steinstrasse 79.

Halle a. S.

Grosse Steinstrasse 79.

Konfirmanden - Kleiderstoffe

in anerkannt besten Qualitäten und allerniedrigsten Preisen.

Die Hauptpreislagen führe ich zu 1⁷⁵ 1⁵⁰ 1⁷⁵ 2⁰⁰ 2²⁵ und 2⁵⁰ Mk. per Meter in allen Farben sowie auch in Fantasiestoffen.

Besonders leistungsfähig bin ich in **schwarzen und weissen Stoffen** in allen Preislagen.

Konfirmanden-Jackets, weisse u. farbige Unterröcke, Konfirmanden-Kleider.

Modewarenhaus

Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

Theodor Rühlemann, Leipzigerstrasse.

2458

land", Begräbnis des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg in Altenburg.

Damen-Vortrag. Die in Berlin und allen größeren Städten Deutschlands gefeierte Vorkämpferin für Schönheit und Schönheit des weiblichen Geschlechts, Frau Amalie Garms aus Leipzig, wird auch hier im Saale des Stabes, "Wintergarten", nachmittags 6 Uhr einen Vortrag halten über das Thema: "Die Fundamente für das Lebensglück der Frau". Der Eintritt ist frei. Ebenfalls findet Tags darauf von nachmittags 3 1/2 bis 5 Uhr eine umfangreiche Ausstellung von Reform- und Heilungs-Neuheiten statt, wie sie für die Bedürfnisse aller Stände je in höchster Vollendung dargeboten werden. Die Ausstellungsobjekte werden in fesselnden Vorträgen erläutert und am lebenden Modell gezeigt. Der Eintritt ist frei. Näheres siehe Anzeigenteil.

Die Entomologische Gesellschaft hat Montag abend 8 1/2 Uhr Sitzung im Kolonialzimmer des Reichshofes. (Vortrag und Demonstrationen.) Gäste sind willkommen.

Die **Mitnahme von Krankenwagen** dritter Klasse (vierachsige Wagen mit ausgereinigtem Krankenraum) darf von jetzt ab nur noch in Personen- und Eilzügen erfolgen; die Beförderung in Schnell- und D-Zügen wird ausgeschlossen.

Stadttheater, 15. Februar.

"Nathan der Weise"

Die "Nathan"-Auführungen auf unserer Bühne waren immer gut. Die gefrige kann zu den besten zählen, sie gab ein bis auf wenige Stellen ausgeglichenes, abgerundetes Bild und bot in allem sehr durchweg Vorzügliches. Der Nathan des Herrn Sieg hobart keines Lobes mehr an dieser Stelle; diese Rolle zählt zu den besten seiner Kunst. Auch der Demwilt des Herrn von n e n b r u c h ist bekannt und zwar als eine gute Probe seines Könnens, bescheiden der Patriarch von Herrn Schilling. Doch die gefrige Auführung erhebt wegen mehrerer Neu- bezeugungen besondere Beachtung. Neu war zunächst Herr L o e s als Tempel. Nun, er sieht auch mit dem Ven von Hinkel seinem Vorgänger Dohne nicht nur nicht nach sondern hat manches vor jenem voraus. Als Nedra bot Fräulein Schauer eine sehr bemerkenswerte Leistung, sie sah die junge Jüdin feiner, höher und bewußter auf, als voriges Jahr Fräulein Schlotha. Die Daja von Fräulein Brandow ist auch ganz gut, obwohl ihr diese Figur doch nicht so ganz liegt und sie damit eine Lahner-Sageborn nicht erreicht. Der Sultan, der sonst nicht gerade glücklich besetzt war, hat durch Herrn Gode sehr gewonnen; er fand gefieren ebenfalls neben dem prächtigen Nathan. Die Sitach (Fräulein G o n d n) war indes ganz unzureichend. Mit dem Richter- bruder trat Herr K r i g e r die fromme Einiaht recht glück- lich. Die Scene war in einzelnen Wldern weit besser und klarer getreuer gestaltet als in früheren Auführungen des "Nathan". Vergeisterte Gegenbilder waren wirklich von der reichvollen Farbenpracht des Orients. Ueberall konnte man mit Genugtuung das sorgfame Walten der Regie des Herrn Sieg empfinden; er hat um die gebiegene Auführung in der Tat alle Anerkennung verdient. Reicher Beifall lohnte ihn und die andern Darsteller denn auch bei dem besonders von der Jugend sehr geführten Hause. — Ein Hebelband, den viele gefiert sehr langen schon unange- nehmen empfinden, ist heute hier angebracht, das lösende Knarren der Sitte besonders im ersten Range. Das ließe sich gefiert leicht beseitigen. Aber nun hat man ja, wie ge- sagt, neben in der Zeitung zu lesen fand, die erste Rate von 1000 Mark zur Instandsetzung des Zuschauerraumes, insbesondere der obersten Reihen, im Betausausgleich ge- tritten, weil die Finanzlage der Stadt so wenig erfreulich sei. Schwade, daß wir darunter auch im Theater leiden sollen und das noch ein ganzes Jahr.

Aus dem Kreisreise.

Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Pressegesetzes in vollem Umfang der Einsender verantwortlich.)

Aus dem Zoologischen kommt die Kunde: Fräulein S w a r t z w i l l nicht länger allein sein. Wer wollte ihr das verdenken? Hat sie doch viele Jahre lang Tag für Tag Tausende von Menschenkindern, alt und jung, in unermeßlicher Geduld und Aufmerksamkeit und Ausdauer unterhalten. Gibt es denn in der ganzen Welt eine Kreatur von solcher Intelligenz, Gelehrigkeit, Geschäftigkeit, Pflichttreue und Dankbarkeit!

Verzinkt sie nicht eine Summe von Tugenden, die wir manch- mal an unseren Zeitgenossen so schwerlich vermögen?

Sie wüßte stets ihre unwiderrliche Macht zu begreifen und wer könnte den so außerordentlichen Blick verzeihen, der aus ihren lieben kleinen Augen herausschaut? Mit Wohl erinnern wir uns namentlich auch der Zeit, wo unser Vorking seine Redens- weise, in die Stadt einog und die ganze Bühne besetzte.

Was wäre der Zoologische ohne unsere S w a r t z !

It sie doch seit Jahren sein nie verlassender und doch recht einnehmender Anziehungspunkt und der Mittelpunkt des allge- meinem Interesses seiner Besucher. Wäre es da nicht schwarzer Unmut, dem eingangs angebotenen Wunsch nicht entgegenzu-

kommen? Sollten sich nicht da die besten Elemente unserer Stadt und Umgegend ohne Unterschied des Standes zusammenfinden und einen Fonds gründen zur Beschaffung eines Herrn Zementanten? Der etwa verbleibende Ueberfluß müßte natürlich dem Zoologi- schen Garten und dem Steifind unserer Stadtväter, zugute kommen. Wir wenden uns namentlich auch an unsere Damen. Ich weiß wohl, sie haben bereits dem Garten einen prächtigen Löwen gestiftet. Allein fällt mir es nicht bedünken, daß jeder der Zweck ihrer Fürsorge ein gerarter, ich möchte fast sagen, disreter werd.

Provinzialnachrichten.

* **Weihenfels, 15. Febr.** (Die Bahnhofs- wirt) im Eisenbahn-Direktions-Bezirk Erfurt, die dem Deutschen Bahnhofs- wirtverbande angehören, hielten auf dem Bahnhofs- wirt Weihenfels eine Versammlung unter dem Vorhitz des Hofratheurs R e c h l, Bahnhofs- wirt in Zeit, ab. Es wurde u. a. beschlossen, eine neue Einlage an die Eisenbahn- direktoren zu Erfurt zu richten, in der gebeten werden soll, daß den Bahnhofs- wirt dieses Bezirks fortan gestattet werde, die Verkaufspreise feinsten für Lagerbier mit 10 Pfennig, für 0,2 Liter, 15 Pfennig für 0,4 Liter; für bairische Biere mit 15 Pfennig für 0,2 Liter, 25 Pfennig für 0,4 Liter.

* **Teuchern, 14. Febr.** (Erlebte Lohne- bewegung.) Die organisierten Maurer von hier und aus der Umgegend waren vor einiger Zeit in eine Lohnbewegung eingetreten. Eine Kommission wurde gewählt, die einen Stundenlohn von 45 Pfg. durchzusetzen verfuhen sollte. Maurermeister C., der in erster Linie in Frage kommt, da er weitens den größten Teil der Maurer beschäftigt, kam dem Verlangen der Arbeiter entgegen und erklärte sich bereit, für die nächsten beiden Jahre einen Stundenlohn von 43 Pfg. zu zahlen. In einer Verammlung der Maurer wurde beschlossen, von weiteren Forderungen abzusehen. So erhalten also die Maurer für 1908 und 1909 einen Stundenlohn von 43 Pfg.

— **Schnefeld, 15. Febr.** (Ebbbrückenbau.) Der seit Jahren erkrankte Bau einer Brücke über die Elbe ist dadurch ins Stocken geraten, daß Saak und Provinz, die unangemessene Beiträge gebeten worden waren, vor dem Jahre 1910 keine Mittel zur Verfügung stellen können.

* **Stahfurt, 15. Febr.** (Verhaftung eines Kassierers.) Gestern abend wurde auf dem hiesigen Bahnhofs- wirt der Kassierer Ulrich, der seit 25 Jahren auf einem hiesigen Berawerte in Stellung gewesen war, verhaftet. Seine Ueberführung nach dem Amtsgerichtsgefängnis erfolgte heute mittag. Ulrich, der bis vor kurzem auch Stadt- verordneter war, erscheint verdächtig, in seiner Stellung Unregelmäßigkeiten begangen zu haben, die vor einiger Zeit entdeckt wurden und seine Entlassung zur Folge hatten. Wie hoch die Beträge sind, um die das Berwert geschädigt ist, hat bisher noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden können. Der Verhaftete genöß ein unbearantes Vertrauen; unerklärlich aber ist es, wie trotz vorzüglicher Rassen- und Bührerrevision durch einen verordneten Bührerrevi die De- fraudationen von ihm ermöglicht werden konnten. Der Vorfall bildet das allgemeine Stadtsprach, und wie es in solchen Fällen zu geschehen pflegt, werden dabei die unge- heuerlichsten Gerüchte losportiert und hohe Summen ge- nannt.

* **Schnitz, 14. Febr.** (Todes eines Doppelmörders.) Der von hier stammende, in den letzten Jahren lebende gefiestenke Doppelmörder Arbeiter Ferdinand Wittia ist vor einigen Tagen in der Landesirrenanstalt zu Bernburg, wo er etwa 25 Jahre lang auf Kosten unserer Gemeinde- armeasse untergebracht war, gestorben. Er hatte anfangs der achtziger Jahre in einem Bahnhofs- wirt seine beiden Kinder, Anaden im Alter von 10 und 6 Jahren, mittels des Raftermeßers getötet.

* **Goslar, 15. Febr.** (Auf der Hochzeitsreise verhaftet.) Auf der Hochzeitsreise wurde hier der Bevollmächtigte der Portlandzementfabrik Hercynia in Harz- burg namens Krahe verhaftet, der seit einiger Zeit wegen Unterschlagung und Veruntreuung feldbrüchlich verfolgt wird. Der Verhaftete hatte sich am 6. d. Mts. mit einer Dame aus Brüssel verheiratet und war dieser Lage auf seiner Hochzeitsreise nach Goslar gekommen. Die Verhaftung soll auch mit dem feinerzeit gemeldeten Diebstahl eines Platin- steigels im Werte von 40 000 Mfl. auf den Kommunionstünnen- werken zusammenhängen.

* **Jena, 15. Febr.** (Die Pflichten der Schwieger- eltern) wurde gelegentlich der letzten hiesigen Schöffen- gerichtsschöpfung in launiger Weise ventilert. Es handelt sich um die Wittig einer Tochter, die nicht recht zufrieden gestellt worden zu sein scheint. Das soll die Quelle manchen Mißmutes gewesen sein. Von einer Seite wurde da nun behauptet, die Schwiegereltern könnten nicht immer offene Taschen haben. "Aha was" fuhr da der Vorhitzende Amts- richter Schwarz aufwischen, "der schönste Zug von Schwieger- eltern ist und bleibt: Geben und immer wieder geben!" Verständnisvolle Seiterkeit folgte dieser interessanten Be- lehrung.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 15. Febr. (Das Ehrengericht gegen den Grafen Hohenau.) das auf Grund der Ergebnisse des militärgerichtlichen Prozesses zu verhandeln haben wird, ist jetzt vom Kaiser zusammenberufen worden. Die Spruchung ist in näher Zeit zu erwarten.

Fehle Nachrichten und Telegramme.

Kaiser Franz Josephs Regierungsjubiläum.

Wien, 15. Febr. Die offizielle "Wiener Abendpost" wiederholt den bekannten Wunsch des Kaisers Franz Joseph, sein Jubiläum nicht durch feierliche Veranaltungen, sondern ausschließlich durch gemeinnützige wohltätige Stiftungen zu begehen und fordert die Gesellschaft auf, ihre Kräfte nicht durch einzelne Gaben und Unternehmungen zu zerplittern, viel- mehr sich zur Schaffung eines großen lebendigen Wertes zu vereinen. Auch der Ministerrat beschloß sich mit der Angelegenheit und beschloß, eine umfassende Fürsorgeaktion für Kinder als Ziel der Bewegung zu empfehlen. Der Artikel zählt eine Reihe sozialer und humanitärer Aufgaben dieser Kinderfürsorgeaktion auf und fordert zum Zusammen- wirken aller sozialen Kräfte unter weitgehender Mitwirkung der Bevölkerung auf.

Marokkanisches.

Paris, 15. Febr. Eine Note der Agence Havas meldet, die Marokkanische Staatsbank habe heute einmütig zuge- stimmt, das El Mokri, der von ihm verlangte Vorfuß von 2 1/2 Millionen Francs gewährt werde, der ausschließlich zur Bezahlung des Goldes für die Marokkanische Garnison in den Häfen bestimmt ist. Dieser Beschluß ist gefahrt worden mit Rücksicht auf die Interessen der Fremden, die unter etwaigen lokalen Unruhen leiden könnten, falls die speri- fischen Truppenkörper keine Solddahlung erhielten. Die Staatsbank sorgt für die europ. Interessen in Marokko, die sie zu vertreten hat und hält es für ihre Pflicht, jeder Gefahr vorzubeugen. Der Beschluß der Bank, tam von der fran- zösischen Regierung, die mit Spanien den Auftrag erhalten hat, für die Sicherheit der marokkanischen Häfen zu sorgen, nur mit Genugtuung begrüßt werden.

Schwaller in Pittsburg.

Pittsburg, 15. Febr. Der Alleganstrom ist in raschem Steigen begriffen. Man befürchtet, daß vor heute mittag am Pegel der Gefährpunkt von 22 Fuß erreicht sein wird. In den Niederungen ist durch das Hochwasser bereits beträch- tliche Schäden verurteilt worden.

Kiel, 15. Febr. Nachdem Prinz Adalbert von Preußen von seiner Erkrankung wieder genesen ist, begibt er sich morgen auf dem Landweg nach Vigo, um sich dort am Witt- woch auf dem Kreuzer "Danzig" einzufinden und seinen Dienst als Wachoffizier wieder anzutreten.

Hamburg, 15. Febr. Die Vereinigten Elbschiffahrts- gesellschaften, A.-G., sowie die mit ihr im Nachverhältnis stehenden Gesellschaften, Deltterdeutsche Nordwest-Dampf- schiffahrts- gesellschaft, Deutsch-österreichische Dampfschiffahrts- Aktiengesellschaft, Elbe, Dampfschiffahrts- Aktiengesellschaft und die Privat- schiffahrts- Transportgesellschaft haben bekannt, daß sie am 19. d. Mts. den regelmäßigen Betrieb wieder eröffnen.

Goslar, 15. Febr. Bei den Talpferarbeiten bei Mar- tissa wurde heute durch einen vorzeitig losgegangenen Sprendauß vier Arbeiter schwer verletzt und einer getötet.

Albstadt, 15. Febr. Das Kabinett trat heute zum ersten mal im Beisein des Königs zusammen, um die laufen- den Geschäfte zu erledigen. Vorher empfing der König ver- schiedene Deputationen aus der Provinz, die hier eingetroffen sind.

Letztens: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Friz Bichmann, für das Feuilleton: Otto Sonne; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinl- mann; für Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Friz Kana; für den Infanterie- teil: Max K n e s e b e d. Druck und Verlag von Otto Herdel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten — (einschließlich "Unterhaltungsbillett").

Proben franco.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.
August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. • Prämiert Paris 1900.

Katalog gratis.

Eine altbekannte Tatsache

Man kaufe deshalb nur **MAGGI-Würze** und weise Nachahmungen zurück!

ist, daß stets der am vorteilhaftesten kauft, der jeweils das Beste kauft. Das Beste auf dem Gebiete der Küchenhilfs- mittel ist nach wie vor die altbewährte

MAGGI-Würze mit dem Kreuzstern.

Sie stellt sowohl in Feinheit als damit erstellten Geschmacks als auch an Würzhaftigkeit da. Geringerer Vorzug bedingt ihre große Ausgiebigkeit und dadurch Billigkeit.

„MAGGI gute, sparsame Küche“

Paul Schauseil & Co.

Kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauschen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Deitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr.
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Technische Akademie Berlin
(vorm. Technikum Elektra) Berlin, 228 Markgrafstr. 100.
Ausbildung von Ingenieuren, Technikern, Werkmeistern in Elektrotechnik und Maschinenbau. — Staatliche Aufsicht, Laboratorium, Ing.-Diplom. Gegr. 1898. —
Direktion: Ernst Ziller u. Fritz Hoppe.
Prospekte frei.

Italien Mailand nächst dem Central-Bahnhof.
Hotel du Parc — Central-Heizung. — Ruhige Lage. — Moderne Einrichtung. — Zimmer von 2 Mark an. (2922)
Bes. E. Rühlmann aus Eisleben.

Waldsanatorium Bad Gruna i. Sa.
im Erzgebirge, 400 m ü. M. 12 km von Chemnitz.
Für Erholungsbedürftige, Nerven-, Herz-, Magen-, Darm- und Stoffwechsellkranke. Kur und Pension 6—10 Mark pro Tag. Illust. Prospekt frei. — Dr. Dahms, Dirg. Arzt.

Vorzügliche Erfolge haben Lungenkrankheiten
„Sanatorium“ Waldpark Sülzhayn (Erdhütte)
berühmte Lage, mächtige Breite, Prospekt gratis. 2760

Königstädtische höhere Mädchenschule,
Halle, Lindenstraße 66.
Die Schule hat 9 aufsteigende Klassen u. gibt in der sich anschließenden **Selektoria** (483)
Gegenstände zu weiterer wissenschaftlichen Auszubildung. Anmeldungen werden Montag und Donnerstag 2—3 Uhr angenommen. L. Staats, Schulvorsteherin.

Der Orient-Reiseklub Leipzig
fährt in den 3020
Osterferien: Nach Algier und Sahara-Oasen.
Pfingstferien: Nach Bosnien, Herzogowina, Montenegro.
Sommerferien: 1) Nach Konstantinopel und Kalro; 2) nach englischen, französischen und spanischen Seebädern, den Pyrenäen und Paris.
Reiselustige Damen und Herren willkommen. —
Rundschreiben durch d. Schriftleitung in Leipzig, Brandenburgerstr. 38.

Café Luitpold, Leipzigerstr. 36, I.
Inh.: Emil Elle.
Sontag Fortsetzung
Bockbier-Festes (3482)
„Eine Nacht in Italien.“
Großes Konzert und Volksbelustigungen aller Art.
ff. Bockbier-Büchlein. — Spezialität: Bayerischer Saffrhäfen.

„Zum Würzburger“ Aufstufung zum Würzburger
Bürgerbräu (1/2 Liter 20 Pf.).
am Hallmarkt, Fernspr. 2907. **Süßbrot-Verkauf.**
137) Alleinverkauf für Halle a. S.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Öffentliche Vorträge zum Nutzen des Vereins.
Donnerstag, den 20. Februar 6 Uhr im Volkshaus (Neue Promenade 15)
Herr Privatdozent Dr. Dr. Heim:
„Naturwissenschaft und Christentum.“
Gintrittsfreie zu diesem Vortrage sind zu 1 Uhr zu haben in der Sipperschen Buchhandlung (Dr. Max Niemeyer), Gr. Steinstr. 77/78, und am Eingang zum Caal.
Der Vorsteher. Wächter.

Damen-Vortrag.
Am Mittwoch, den 19. Februar, nachm. 5 Uhr
spricht im großen Saale des Stadttheaters
Bismarckstr. 66
Frau Amalie Garmé aus Leipzig über:
**Die Fundamente für das
Lebensglück der Frau.**
Wichtige Aufklärung u. Belehrung. Jede Dame.
Gintritt frei. 3476
Reservierte Plätze à 50 Pf. sind vorher im Vor-
tragslokal und am Saaleingang zu haben.
Ebenfalls findet tags darauf von nachmittags
3 1/2—6 1/2 Uhr statt
Grosse Ausstellung
von Reformbekleidungs-Neuheiten
mit **erleuchtenden Vorträgen**
von Reformhaus Leipzig. **Gintritt frei!** Herren und Kinder **höf. verboten**

Gesellschaftsreisen
nach (315)
Italien und Karneval in Nizza
25./III. — 15./III. M. 648.—, | bis Neapel 7./III. — 3./IV. M. 1045.—
Riviera, Barcelona, Balearen, Corsica
16./III. — 21./IV. M. 1309.—
Tunis, Algier und Sizilien
25./III. — 2./V. M. 1890.—, | ohne Sizilien 1./IV. — 2./V. M. 1450.—
Nordamerika 44 Tage M.2400.—, | 89 Tage M.5100.—
Das Programm für 1908, das Interessenten kostenfrei gesandt wird,
enthält noch andere hochinteressante Reisen.
Karl Riesels Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 61,
gegr. 1870.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

alter Art.
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und
Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zwillingstraße: Dresden und Beuthen o/Schl.

Eukalyptus-Bonbons

Bestes Hustenmittel der Welt
Schutzmarke Zwillinge.
447) Paket 30 Pfennig.
Fabrikanten:
Knappe & Würk, Leipzig.
Dampf-Edelolabens-, Zundermarc- und Seignettefabrik

Der bewährte und allein echte
Dr. Kahleyses Magenliqueur
aus der Liqueurfabrik von
H. Kahleys & Co., Habacht i. N.,
ist aus den feinsten, magerdestillierten
Schnapstheilen bereitet und hat sich bei
gehörter Verdauung u. chronischen Magen-
u. Darmleiden als sehr wirksam erwiesen.
Er ist zu haben in Flaschen à 1,25 Mk.
und 2 Mk. bei den Herren
J. H. Reussner, H. D. Floriatschke,
Sprengel u. Rink, Leipzigerstr.
Oscar Klose, Gr. Ulrichstr. 55.
Holzwolle in Ballen u. einzeln
Gr. Märkerstr. 23. (1310)

Verkaufsstellen:
Leipzig 10, B. Borgia
Geißstraße 29, B. Steller
Königsstr. 14, Adler-Drug.
Leipzig 60, G. Ziegler
46, Ernst C. die
Wolgastinger 1, G. Räder
Hannischerstr. 2, M. Rädler
Bismarckstr. 2, G. Brügg
Gr. Steinstr. 33, D. Zinndt
Steinweg 45, H. Kahlberg
Leipzig 64, D. Ballin jr.
Bismarckstr. 31, G. Guber
Lindenstr. 55, Königstr.-Drug.
Thomasmühlstr. 49, Süd-Drug.
Güterbahnhof 1, G. Kellner
Hauptverladungs-
Stelle Hermanns,
Gr. Ulrichstr. u. Steinstr.-Ecke.

Probefeste der Handelswissen-
schaftl. Kurie, Dr. Fr. Welter,
verfandt gratis Sendes-Mittheilung
Leipzig, Johannisplatz 5. (2145)

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gegen u.
unentgeltlich mit, was mit von
jahrhundert, unheiligen Magen-
und Verdauungsbeschwerden
gehoben hat.
A. H. Welter, Selbster in Sied-
hanten bei Frankfurt a. M.
Alle Sorten Felle
faufen (142)
Gebr. Dangelwitz,
Seberfabrik, Fischeplan 2.

Der Verein für Feuerbestattung

in Halle a. S. u. Umgegend, Eingetragener Verein
bittet hierdurch alle diejenigen Damen und Herren, welche 3411
1. ihre derzeitige Einäscherung in einem Krematorium wünschen,
2. ohne diesen Wunsch zu hegen, die Bestattungen des Vereins zur
Einführung der wahrhaften Feuerbestattung auch in Preussen als berech-
tigt anerkennen,
sich ihm als Mitglieder anzuschließen.
Der Verein liefert seinen Mitgliedern auf
Wunsch die Vereinszeitschrift „Die Flamme“ (24 Nummern jährlich unentgeltlich
gegen Erstattung der Zustellungsgebühren von Mk. 1.— pro Jahr, gewährt die
Möglichkeit einer bequemen und billigen Versicherung der Einäscherungskosten und
leistet nach dreijähriger Mitgliedschaft und auf Antrag einen Zuschuss (z. Z.
Mk. 30.—) zu diesen Kosten. Der Verein zählt gegenwärtig gegen 400 Mitglieder.
Weitere Auskunft erteilen und Anmeldungen erbiten
Die Vorsitzenden:
Wissenschaftl. Lehrer Waldstein, Bernburgerstr. 28, Parnspacher 795, Universitäts-
Professor Dr. Baumert, Albrechtstr. 42, Stadtrat Dr. Toppelmann, Henriettentstr. 28.

Conserven-Fabrik Gustav Brenke, Gerwisch Bad. Str. M. des Kaisers.
Brenke'sche
Conserven
als Spargel, Erbsen,
Bohnen, Pilze etc.
sind von unerreichter Reinheit und herrlichem
Aroma dabei festem gepackt und momentan,
sowie der Vorrat reicht, sehr billig
Gebr. Zorn,
Großhändler, Saff. Saff. Saff. Saff.
Gr. Steinstr. 9.
Gegr. 1878.

Ernt Stenographieren!
Wir eröffnen am Montag, den
17. ds. Monats 8 1/2 Uhr
Café Kießing, Gr. Steinstraße 59,
einen Unterrichtskursus in der
vereinfachten, deutschen Ein-
gangs-**Stenographie** für Damen
und Herren. 3216
Vereinigung Hallischer Steno-
graphen-Vereine
Stolze-Kahrey.

Altbewährte
Feuerversicherungs-
Gesellschaft
zahlt für Zuweisung von Ob-
jekten hoch. Prob. ob. Aktum.
Geht. Off. u. P. 5.549 Gp. verb.
Wollene mit der
Hand gestrickte **Socken**
empfehlen (125)
u. Schnee Nachr., Gr. Steinstr. 31.

Finanz-Verkehr
Auch Wertpapiere
Sanatorium Dr. Kutz
Neuenahr

Lette-Verein,
Berlin W., Viktoria-Luisenpl. 6,
u. d. Protekt. I. M. d. Kaisers
und Königin.
Schule Seminar u. Pensionats
Sommersemester 1908.
1. Gewerbe- u. Kochschule.
Ausbildung in allen wirt-
schaftlichen Fächern, und
weib. Handarbeit, f. Beruf
und Haus. (Einzelnkurs,
monatl. Aufnahme)
2. Handelsschule. Kurse für
alle Handelswissenschaften.
3. Lehranstalten für Photo-
graphie, Buchbinderei, ge-
werblich. Kunststickerarbeiten,
u. Seminar für Handarbeit,
Gewerbeschul-Lehrerinnen,
Wäscheputz, Putz, einnähen
und feine Handarbeiten,
Kunsthandarbeiten.
4. Seminar f. Hauswirtschaft,
Lehrerinnen und Gewerbe-
schullehrerinnen (Kochen
und Hauswirtschaft).
5. Haushaltungsschule für
schulent. junge Mädchen.
Nähere Ansuknt schriftlich
wie mündlich durch das Ver-
waltungs-Bureau des Lette-
Vereins, geöffnet wochent-
täglich von 9—6 Uhr. — Pro-
spekte gratis und franko.
(2929) Der Vorstand.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Carl Wittschow's
Journal-Leserkreis.
Bernburgerstr. 28.
Ein- und Austritt jederzeit.
Rebibliothek. 388
Saub. Bücher für Besichtigungen
Annoncen-Exposition für alle
Zeitungen des In- u. Auslandes.
Grundbesitz 1700 Morgen.

J. Ernst Herger Nachf.
R. Zersch Bamschulen
Köstritz i. Thür.

übernehmen zu billigen Prei-
sen Park- u. Gartenanlagen,
Anlegung von Plantagen, Be-
pflanzung von Landstrassen,
Massenanpflanz von Park- u.
Alleebäumen.
Obstbäume wegen grosser
Bestände sehr billig.
Garantie für Sortenreinheit.
Apfel-Hochstämme I. Qu. M. 1.
II. Qu. 85 Pf.
Lieferungen an Behörden.

Kochbuch
der Hofr. Haushaltungsg.
12482
Herausg. v. M. E. Deonig-
X. Laubert.
Selbstverl. Preis 5.50 Mk.
Hofbergstr. 17.
Steinbamm 27. 31.

Kanal. Hofstr. Anst. 604 u. 604
u. 6. Diestauerstr. 11 c. III